

Oberamtsarzt Mögese von
he an verfeuchten Rähen an-

Jan. (Zur Reichstagswahl.)
3. württ. Reichstagswahl-
Parole ausgegeben, bei der
n Kandidaten der Konser-
der Landwirte, Dr. Wolff,

Jan. Auch hier wurde in der
Unfug verübt. Ein junger
scheiteres zu tun, als gegen
schläufigen, scharf geladenen
Einige Kugeln führen durchs
die andern drangen in die
wohner wurden nicht verletzt.
Jan. In dem großen seit
Betrieb stehenden Ziegelei-
bei Wangen brach um
dem der ca. 60 Meter
Opfer fiel. Die Feuerwehr
bargebäude zu schützen.

Haupttreffer der Friedrichs-
strage von 40000 Mark ist
n Fräulein zugefallen.
Januar. Durch das Geschrei
den gestern mittag in der
e Pferde eines Bierfuhrwerks
schlag aus und traf das fünf-
es Obermonteurs Bierer so
daß der Tod sofort eintrat.
Januar. In Strümpfelbach
Neujahrnacht vor dem Hause
einen Schuß abgeben,
die zum Fenster hinauslab,
erlegt wurde. Der Täter
werden.

Beim Neujahrsschießen
Knabe eine Schlüsselbüchse
eiserne Rohr zersprang und
terete einem wenige Schritte
e alten Knaben das rechte
er Fuß in der Klinik in Tüb-
abgenommen werden mußte.
Jan. Der Hauptgewinn der
abautterie mit 10000 Mk.
uerle von Unterheimriet zu-

Jan. Wie im Vorjahr, so
in diesem Jahr die Ge-
demarktklotterie erhalten.
e Ausgabe gelangt. Im
Beliebtheit der Lose so groß,
n, ohne daß die Nachfrage

3. Januar. Blühende
die Weihnachts- und Neu-
auf den Höhen der Rauhen
den Seltenheiten. Und doch
tig in Subersheim hiesigen
hof beschäftigt werden. Nie-
selbst die ältesten Bürger
gleichen hier erlebt zu haben.

Stuttgart. Bericht vom
e letzten Feiertagswochen hat sich
etreibemärkte weiter befestigt, da
en weniger günstig lauteten und
selbst mehrfach durch Regen Not
Rufstand sehr spärlich und nur
kte in und auch Nummern laum
e Stand der Winterjahren wird
bezeichnet. Auf unserer heutigen
inländische Ware Kaufkraft vor-
mehrere Abschlüsse bei etwas
Hprelle per 100 Kilogramm
0: 83.50 A bis 84.50 A,
A, Nr. 2: 81.50 A bis 82.50 A,
A, Nr. 4: 20.50 A bis 21.50 A
(ohne Sad netto Kaffe).

Seidenkage.

6 nahm Kurfürst Friedrich
Königswürde an.

0 starb Johann Bergenhanß
Justingen, der erste Probst
hinauf Tübingen. Er hat unter
chronik geschrieben, die mit
eginnt und mit dem Jahre

3 erfolgte in Württemberg
epockenimpfung.

1 ist Herzog Ludwig Eugen
Herzogs Karl Alexander ge-
n 24. Oktober 1793 bis 20.

4 wurden die Grafen von
durch Kaiser Franz I. in den
en.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neueibürg A 1.20.
Durch Post bezogen:
in Orts- und Hauptort
Verkehr A 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr A 1.25; hierzu
je 20 A Postgebühren.

Abonnenten müssen alle
jährlich und Postboten
abgegeben werden.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 4.

Neuenbürg, Montag den 8. Januar 1912

70. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 A
bei Anstufstellung
durch die Exped. 12 A.
Reklamen
die 6 gesp. Zeile 25 A.

Bei direkter Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Übersch.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Für die Wahlkämpfe, die nunmehr mit aller
Schärfe eingeleitet haben, liegt eine sehr bemerkens-
werte Entscheidung vor, die seitens des Straßens
des Bayerischen Obersten Landesgerichts ergangen ist
und die ihrer prinzipiellen Bedeutung wegen hier in
ihren wesentlichen Teilen skizziert sei. Sie betrifft
den allgemein bekannten § 193, der bei sonst straf-
baren Vergehen Straffreiheit bezw. wenigstens Straf-
milderung gewährt, wenn die Wahrung berech-
tigter Interessen vorausgesetzt werden kann.
Gerade bei politischen Interessen findet dieser Para-
graph am häufigsten Anwendung. In der erwähnten
Entscheidung heißt es nun: Der Schuß des § 193
des Reichsstrafgesetzbuches muß dem verjagt bleiben,
der ausschließlich zur Wahrung seiner und seiner
Genossen sachlichen Interessen, ohne durch persönliche
Verletzungen dazu veranlaßt zu sein, den Gegner
persönlich angreift. Persönliche Angriffe, die in
keinem sachlichen Zusammenhang mit dem angestrebten
Ziele stehen, können niemals berechtigt sein. Das
Recht verleihet keine Befugnis, im sachlichen Streite
die Schilderung von Verfehlungen eines einzelnen,
die auf einem ganz anderen Gebiete liegen, als
Kampfmittel zu benutzen, und ebensowenig lassen
allgemeine sittliche Anschauungen eine solche Kampf-
weise als berechtigt und besonderen gesetzlichen
Schutzes würdig scheinen. Es läuft vielmehr an-
ständiger Gesinnung zuwider und verstößt gegen an-
erkanntes sittliche Grundgesetz, den Lebenswandel des
sachlichen Gegners und Verfehlungen, die mit der zu
bekämpfenden Sache nichts zu tun haben, aufzudecken,
nur um durch die Bloßstellung des Gegners der
Sache zu nützen. . . . Es kann im politischen
Wahlkampf nicht als berechtigt anerkannt
werden, den politischen Gegner mit allen
Mitteln zu bekämpfen, nur um der Sache zu
nützen. — Diese Entscheidung ist außerordentlich zu
beglücken, denn sie wird wesentlich dazu beitragen,
so manches gehässige Moment, das nur allzuoft den
rechtlich denkenden Wähler abgelenkt hat, aus den
Kämpfen der Parteien auszuschneiden; eine weit-
gehende Verbreitung dieser Entscheidung kann des-
halb nur von Nutzen sein.

Berlin, 5. Jan. Der König von Würt-
temberg beabsichtigt, den Kaiser anlässlich seines
bevorstehenden Geburtstages persönlich im Schlosse
zu Berlin zu begrüßen. Auch der Großherzog
und die Großherzogin von Baden werden am 27.
Januar als Festgäste des Kaisers in Berlin sein.

Paris, 7. Januar. Der „Matin“ meldet aus
Cherbourg: Großes Erstaunen erregt hier ein Be-
schluß Delcassés, der für eine Lieferung von
Schiffskanonen das deutsche System Gardes dem
französischen vorgezogen hat. Bei einer andern Be-
stellung erhielten ebenfalls deutsche Firmen den Vor-
zug, ohne daß französische Firmen zur Offertgabe
zugelassen wurden.

Ein erfreulicher Erfolg deutscher Arbeit
wird aus den Kreisen der heimischen Industrie be-
richtet: Deutsch-Ostafrika ist nunmehr in der Lage,
genügende Mengen Panz zu liefern, um nicht nur
das Mutterland von seiner so lange unangenehm
empfundene Abhängigkeit von Fibrehanß vom Aus-
lande zu befreien, sondern darüber hinaus auch noch
zu exportieren. Es handelt sich dabei um Sisalhanß.
Der Bau von Sisalagaven wird in Deutsch-Ostafrika
von 22 Gesellschaften betrieben, von denen 21 ihren
Sitz in Deutschland haben und eine den ihren in
London hat. Das Produkt der Kolonie erfreut sich
dabei einer großen Beliebtheit in bezug auf Reinheit,
Festigkeit, Geschmeidigkeit und Farbe und erobert
sich immer neue Absatzgebiete. So ist die Kaiserliche
Marine, in Erkenntnis der Bedeutung unseres Kolo-
nialproduktes, dazu übergegangen, für das Tauwerk
der Flotte die Verwendung von deutsch-ostafrikanischem
Sisalhanß vorzuschreiben.

Erfreulicherweise sind wieder deutsche Erfolge
in Südbungarn zu verzeichnen. Die evangelisch-
deutsche Gemeinde in Neusoh (Südbungarn) wählte
in der Person des Pfarrers Fabry mit großer Mehr-
heit einen deutschgesinnten Seelforger, trotzdem die
madjarischen Chauvinisten im Verein mit den Be-
hörden unerbötlichen Druck und Terrorismus auf die
Wähler ausübten. Ebenso wurde in der Gemeinde
Neuschowa (Batscha) ein deutscher Pfarrer gewählt,
während der Madjare unterlag.

Der Mejer Verein „Jeunesse lorraine“ ist
durch Beschluß des lothringischen Bezirkspräsidiums
aufgelöst worden. Er war eine Gründung der wegen
der bekannten Mejer Krawalle vom Januar v. J.
aufgehobenen Verbindung „Lorraine sportive“. Die
Auflösung der „Jeunesse lorraine“ erfolgte wegen
der Vorgänge in der Römergasse zu Metz, bei denen
der Unteroffizier Maasch durch einen Pistolenschuß
getötet wurde.

Eine interessante Entscheidung hat das Reichs-
gericht über die Haftpflicht des Arztes wegen
eines Kunstfehlers gefällt: Am 20. November 1905
hatte sich ein Referendar in Weklar erhebliche
Schnittwunden am Zeigefinger zugezogen und begab
sich in Behandlung eines Sanitätsrats, der die
Wunde zunähte, jedoch nicht darauf achtete, daß auch
die Sehnen durchschnitten waren; daher blieb der
Finger steif. Erst ein Spezialarzt in Köln versuchte
durch eine neue Operation die Sehnen wieder zu
verbinden, doch gelang es nicht mehr, die Krümmung
des Fingers vollständig zu heben. Der Referendar
erhob gegen den Arzt die Klage auf Schadloshaltung
und Schmerzensgeld. Das Landgericht wies die
Klage ab, das Oberlandesgericht Frankfurt a. M.
erkannte die Ansprüche des Klägers auf Zahlung
einer Rente und Gewährung von Schmerzensgeld
als berechtigt an. In der Urteilsbegründung erklärt
das Oberlandesgericht, daß die Steifheit des Fingers
auf einen Kunstfehler zurückzuführen sei. Der
Sanitätsrat habe fahrlässig gehandelt. Es hätte ihm
bei einiger Aufmerksamkeit nicht entgehen können,
daß auch die Sehnen durchschnitten seien. Eine
hohe Wahrscheinlichkeit spreche dafür, daß die Be-
weglichkeit des Fingers bei richtiger Behandlung zu
erhalten gewesen sei. Die Wahrscheinlichkeit genüge
zur Begründung des Schadensanspruchs. Das
Reichsgericht hat dies Urteil des Oberlandesgerichts
bestätigt.

Berlin, 7. Jan. Die Zahl der Frauen und
Mädchen, die an den 25 öffentlichen Versammlungen
teilnahmen, zu denen die sozialdemokratische Partei
in Berlin und den Vororten gestern abend ein-
geladen hatte, ging in die Tausende. In den Ver-
sammlungen kam es zu lebhaften Diskussionen. Auch
die sozialdemokratischen Reichstagskandidaten der ein-
zelnen Wahlkreise hielten Ansprachen.

Danzig 6. Jan. Seit 24 Stunden schneit
es ununterbrochen. Die Schneemassen verursachen
hier und in den Vororten, sowie in ganz West- und
Ostpreußen starke Verkehrsstörungen.

Auf die bedenkliche Disziplin im englischen Heere
wirft eine schwere Meuterei im Lager von
Longmoor (Grafschaft Southampton) von neuem
ein scharfes Streiflicht. Eine Anzahl schottischer
Soldaten bombardierten aus Unmut darüber, daß
sie nach ihrer Meinung nicht genügenden Jahres-
urlaub erhalten hatten, die Quartiere der Offiziere
mit Steinen und griffen einschreitende Sergeanten
mit dem Bajonett an; die Angegriffenen wurden
verwundet. Einer von ihnen aber erhielt von einem
der Meuterer sogar eine tödliche Schußverletzung.
Die Szene wurde dadurch in eigenartiger Weise be-
endet, daß ein Offizier einen der meuternden Sol-
daten zum Vorgehen (!) herausforderte und ihn hierbei
besiegte, worauf die Rebellen in ihre Baracken zurück-
kehrten. Ueber den weiteren Verlauf der Meuterei
liegen noch keine Berichte vor.

New York, 6. Jan. New York sowohl wie
andere Landesteile sind im Banne einer unge-
wöhnlichen Kälte, die viel Elend im Gefolge hat.
Hier sind bereits vier Todesfälle infolge Erfrierens
vorgekommen.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Jan. Der König hat die er-
ledigte Stelle des Vorstandes der Zentralleitung für
Wohltätigkeit dem Präsidenten der Zentralstelle für
Gewerbe und Handel, Staatsrat v. Mosthaf über-
tragen.

Stuttgart, 7. Jan. Heute mittag kurz vor
1 Uhr ist Großherzog Friedrich Franz von Med-
lenburg-Schwerin mit seiner Gemahlin, der Groß-
herzogin Alexandra, zum Besuch des Königs paares
hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof empfing das
Königspaar seine Gäste; außerdem waren die Prinzen
und Prinzessinnen des Kgl. Hauses zur Begrüßung
anwesend. Abends wurde im Wilhelmspalast Fa-
milientafel gehalten und es fand dann im Hoftheater
Festvorstellung statt.

Stuttgart, 7. Jan. Der Großherzog von
Mecklenburg-Schwerin hat zahlreiche hohe Ordens-
auszeichnungen verliehen: So konnte man bei der
gestrigen Galatafel sämtliche volljährigen königlichen
Prinzen, den Herzog Wilhelm und Fürst Karl von
Urach bereits mit dem hellblauen Bande des med-
lenburgischen Hausordens der Wendischen Krone
geschmückt sehen, dieselbe hohe Auszeichnung erhielten
auch Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker und Ober-
kammerherr Freiherr v. Neurath. Das breite gelbe
Band des mecklenburgischen Greifenordens trugen
Oberhofmarschall Graf Schenk v. Stauffenberg, der
Generalintendant des Hoftheaters Baron Hans Eder
Dr. zu Pallitz und Generalleutnant Frhr. v. Soden.
Oberbürgermeister Lautenschlager erhielt bei dieser
Gelegenheit den ersten Orden. Der Großherzog
verlieh unserm neuen Stadtoberhaupt das Ritter-
kreuz des mecklenburgischen Hausordens der Wen-
dischen Krone.

Stuttgart, 3. Jan. Mit dem 1. Januar 1912
ist die Neu-Einrichtung von Abteilungen beim
Stadtpolizeiamt in Kraft getreten. Die Ab-
teilungsleiter sind mit Hilfe ihres Personals
alle in ihren Geschäftsbereich fallenden Aufgaben,
vertreten im gleichen Umfang den Vorstand des
Stadtpolizeiamtes und prüfen und unterzeichnen jedes
von der Abteilung ausgehende Schriftstück einschließ-
lich der Strafverfügungen, Auflagen, Beschlüsse usw.,
sowie einschließlich des Schriftverkehrs mit anderen
städtischen Ämtern und Stellen und desjenigen
zwischen den Abteilungen selbst. Amtsvorstand ist
Polizeidirektor Dr. Vittinger. Abteilungsvorstand
für die 1. Allgemeine Abteilung ist Gerichtsassessor
Dr. Knapp (bisher Rechtsanwält in Neuenbürg),
dem Polizeikommissär Händel, Hilfspolizeikommissär
Kern, Assistent Schneider, Kanzlist Naß, Verwalter
Mosler mit den Beamten des Balleidungsamts, Re-
gistrator Schwinger mit den Beamten der Registratur,
Pol.-Sekretär Anshütz mit den Beamten des Sekre-
tariats unterstellt sind. Die Geschäfte dieser Ab-
teilung bestehen in folgendem: Allgemeines, Ein-
wohnermeldewesen, Fremdenbücher, Adressbuch, Sta-
tistik, Fürsorgewesen (Wohlfahrtspolizei), Militär-
sachen, Robilmachung, Vereine, Versammlungen,
Aufzüge, Plakatwesen, Presse, Balleidungswesen. —
Abteilungsvorstand der 2. Kriminal-Abteilung ist
Amtsrichter Bunz (Stellvertretung des Vorstandes),
dem Polizeiamtmann Cluß, Kriminalinspektor Götz,
Kriminalsekretär Wajemeger, Hilfsarbeiter Wilhelm
unterstellt sind. In dieser Abteilung besorgt man
sich mit der Entdeckung von Verbrechen und Ver-
gehen. Fundsachen und vermögliche Personen werden
hier angezeigt. Weitere Abteilungen sind: 3. Sicher-
heits-Abteilung. 4. Verkehrsabteilung mit Bau- und
Feuerpolizei. 5. Gewerbe- und Gesundheits-Abteilung.
Jede Abteilung hat diejenigen strafbaren Handlungen,



welche zu ihr reffortieren, zu bearbeiten. Es soll nun noch ein Polizeihauptmann angestellt werden, dem speziell die Schuhmannschaft unterstellt werden wird. Ferner soll die Stelle einer Polizeiaffistentin, die seinerzeit die bekannte Schwester Henriette Arendt inne gehabt hat, wieder errichtet werden.

Stuttgart, 4. Jan. Während bisher jährlich nur eine einmalige Aufnahme in die Volksschullehrerseminare stattfand (im Frühjahr), ordnet ein soeben erscheinender Erlaß der beiden Oberschulräte an, daß von 1912 bezw. 1913 ab jährlich eine doppelte Aufnahmepflicht in die Lehrerseminare stattfindet. Von den evangelischen Seminaren werden vom Jahr 1913 ab Eßlingen, Künzelsau und Nürtingen die Zöglinge im Frühjahr, Vöckingen, Heilbronn und Nagold im Herbst aufnehmen; von den katholischen Seminaren werden Kottweil von 1912 ab im Herbst, Gmünd und Saulgau wie bisher im Frühjahr aufnehmen. Die Prüfung für die Frühjahrsaufnahme findet im Februar oder März, diejenige für die Herbstaufnahme im Juli oder August statt. Schüler, die sich an der Herbstprüfung ohne Erfolg beteiligt haben, können zu der darauf folgenden Frühjahrsprüfung wieder zugelassen werden, dagegen werden Schüler, die an der Frühjahrsprüfung ohne Erfolg teilgenommen haben, zu der darauffolgenden Herbstprüfung nicht zugelassen.

Stuttgart, 7. Jan. In einem Artikel „Zur Jahreswende“ wirft das Würt. Landw. Wochenblatt einen Rückblick auf das Jahr 1911. Es wird darin natürlich auch der Maul- und Klauenseuche, der Leberegelseuche und der Futterknappheit gedacht und betont, daß unsere Viehbestände den 1911er Jahrgang schon noch eine Weile spüren werden. Die behördlichen Maßregeln hätten vielfach wohl empfindliche Schädigung gebracht, aber zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche seien sie unbedingt notwendig. Dann kommt der Artikel auch auf die Anwendung des Sugasforms zu sprechen und es wird darüber gesagt: „In diesen Tagen kann man viel von einem neuen Mittel hören und noch mehr lesen, das ein Professor, wie es heißt, mit großem Erfolg gegen Maul- und Klauenseuche in Anwendung brachte. Unbezahlbare Verdienste hätte sich der Mann erworben, der das Geispenk der Maul- und Klauenseuche endgültig zu bannen verstände, aber der Kassaführer hat gar keinen rechten Glauben daran, daß sich die Seuche einmal zum Lande hinausjagen lassen werde, obgleich ihm wohl bekannt ist, daß besagter Professor den Landwirten schon gar manchen Dienst erwies, indem er ihre Tiere so geschickt operierte und flüchtete, daß es ihm nicht leicht ein zweites darin glichetan wird. Da zurzeit schon seitens der Behörden Versuche mit dem neuen Verfahren unternommen werden, wird sich jedenfalls in Bälde ein Urteil über den Wert desselben gewinnen lassen. Wahrscheinlich wird es wohl oder übel noch bei den Abperrungsmaßregeln bleiben müssen. Wer indessen sich von unnötigen Härten bedrückt glaubt, der wende sich ruhig einmal an das Oberamt seines Bezirkes, die Regierung mildert in dieser Sache gern, was sich, ohne den Erfolg in Frage zu stellen, überhaupt nur mildern läßt. Wir sollten eben ein Impfmittel gegen die Seuche haben, wie wir es gegen Menschenpocken und Schweinerotlauf auch besitzen und mit bestem Erfolg anwenden.“ Im übrigen wird in dem Artikel noch gesagt, daß, von der Viehhaltung abgesehen, sich im letzten Jahre der alte Spruch: „In einem trockenen Jahr verdiebt kein Bauer“ über Erwarten bewährt habe.

Stuttgart, 4. Jan. Vor etwa 100 Jahren hat der größte schwäbische Bildhauer Johann Peinar. Danner das Modell zu der großen Nymphengruppe geschaffen, die den oberen Anlagensee ziert. Die Ausführung erfolgte wegen der Geldnot in der napoleonischen Kriegszeit nicht in Marmor, sondern in Keuperlandstein. Die Gruppe wurde 1815 aufgestellt und beginnt naturgemäß immer mehr zu verfallen. Nun hat sich, wie die „Cannst. Ztg.“ berichtet, ein Kunstfreund gefunden, der die Mittel für eine Ausführung in prächtigem, weiterbeständigem Altissimo-Marmor zur Verfügung stellt. Der 20 Kubikmeter messende und 800—900 Ztr. wägende Marmorblock ist bereits unterwegs. Die Ausführung soll unter der Oberleitung von Professor Adolf Fremd in dem Steinbildhaueratelier von Franzhänel erfolgen.

Stuttgart, 4. Jan. (Was man aus alten Häusern erlöst.) Die staatliche Bauverwaltung verkauft bekanntlich jeden alten Dachziegel, jede abgängige Baumlatte, alle alten Türen und Fensterläden, alles abgängige Inventar und läßt ein schönes Stück Geld aus diesem Gerümpel, denn die Masse bringt's. Und aus alten Häusern, die nicht mehr für

staatliche Zwecke taugen, nimmt der Staat auch hübsche Brocken ein. So erlöste er im Jahre 1909 aus dem alten Oberamt in Aalen 47 500 M., in Reutlingen 41 600 M., in Weinsberg 25 350 M., aus dem alten Amtsgericht in Waiblingen 26 050 M. Das sind 140 500 M. aus vier alten Häusern. Der Staat hat aber noch viele alte Zehntscheuern, Fruchtstätten, Kellern, Schütten, Bogthäuser, und wenn er die loschlägt, so bringt er ein totes Kapital an Zins. Darum sollte eine Kommission für den Verkauf solch alter ertragloser Häuser sorgen, das gäbe auch einen Beitrag zu die leere Staatskasse, und wohl einen ordentlichen.

Tübingen, 4. Januar. Das Jahr 1911 war das stärkste Baujahr, das Tübingen überhaupt bisher hatte. Es liefen 72 Baugesuche um Errichtung neuer Wohn- und Geschäftshäuser ein, 50 Neubauten sind schon fertig. Die neue Bauordnung hat allerdings wohl auch Einfluß gehabt auf die Bautätigkeit, denn nach der alten Bauordnung konnte noch manches bewilligt werden, dem die neue Bauordnung die Genehmigung verweigert hätte. Von staatlichen Bauten ist nur die Universitätsbibliothek zu nennen, die im Rohbau ja längst fertig ist und im Oktober bezogen werden wird. Geradezu unumwunden waren aber vor allem auch die Arbeiten im Tiefbau, veranlaßt durch die Neckar-, Steinlach und Ammerkorrektur. Rassenhaft sind neue Straßenzüge entstanden, die die Gegend vor und am Bahnhof z. vollständig verändert haben.

Ulm, 4. Jan. Den Städten Ulm und Neu-Ulm ist es verboten worden, aus der Donau Kies über ein bestimmtes Quantum hinaus zu baggern, weil sich die Flußsohle um 1 1/2 Meter vertieft hat. In der unteren Flur ist es umgekehrt, da gibt es Ueberfluß an Gerölle, so daß das Flußbett immer höher zu liegen kommt, wodurch das landschaftliche Bild beeinträchtigt wird. Ulm würde sich den Kies gerne holen, wenn er leichter herbeizuschaffen wäre.

Hall 4. Jan. Eine angenehme Ueberraschung wurde kürzlich einem Landmann aus der Umgegend zu teil. Er hatte im hiesigen Diakonissenhaus die letzten Habseligkeiten seiner dort verstorbenen Frau entzogen genommen und trank in einem hiesigen Gasthaus noch ein Glas Bier. Als er den anwesenden Gästen ein aus dem Nachlaß herrührendes Rätzchen mit Schmuckfaden zeigte, machte er plötzlich die Entdeckung, daß der Behälter einen doppelten Boden hatte. Nach dessen Öffnung kam ein Säckchen mit ca. 7000 M. in englischen Goldstücken (die Leute hatten früher in England gelebt) zum Vorschein, ferner noch deutsche Schuldscheine über einige weitere tausend Mark. In die Freude des glücklichen Finders mischte sich nur die trübe Erwägung, wieviel Zinsen das schöne Geld getragen haben würde, wenn es seinerzeit zweckentsprechend angelegt worden wäre. Es soll 12—15 Jahre an dem verborgenen Plätzchen geruht haben.

Schwennigen, 7. Jan. Am Schlusse der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien gab Schultheiß Würtz die Erklärung ab, daß er mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit auf 1. April d. J. bei der R. Kreisregierung um seine Zurücksetzung nachgesucht habe.

Aus dem Oberland, 7. Jan. Während der Hopfenbau in den letzten Jahren einen starken Rückgang erfahren hat, ist im Oberland im Anbau von Konfervenfabrik seit einiger Zeit ein großer Aufschwung zu verzeichnen. Eine schweizerische Konfervenfabrik in Frauenfeld, die an 6 Eisenbahnstationen des Oberlandes, in Friedrichshafen, Saulgau, Schussenried, Essendorf, Hochberg und Erlingen Niederlagen bezw. Einladestellen errichtet hat und die auch den erforderlichen Samen selbst liefert, hat in der diesjährigen Erntezeit eine Gesamternte von 1 507 500 Kilogramm Erbsen im Wert von rund 180 000 M. zu verzeichnen gehabt.

Heidenheim, 4. Jan. Bekanntlich leben die Raben im Sommer paarweise, im Winter in mehr oder weniger zahlreicher Gesellschaft. Nach der Volksfrage kommen die schwarzen Gesellen jährlich einmal zusammen, um zu Gericht zu sitzen, wobei die Vergehen Einzelner mittelst Todesstrafe gesühnt werden. Der Uebelthäter wird behufs Erhebung der Anklage in die Mitte eines großen Kreises genommen. Nach dem Urteilspruch geht eine Anzahl Genossen auf den Verurteilten los und bearbeitet ihn so lange mit Schnabelhieben, bis er tot herabfällt. Das Schauspiel eines solchen Rabengerichtstags ist zur Zeit in hiesiger Gegend zu beobachten. Nach meinen jahrelangen Wahrnehmungen fällt dieser Gerichtstag in die Zeit von Mitte bis Ende Dezember. Und zwar dauert diese Gerichts-sitzung mindestens 2 Wochen. Tausende von Raben kommen morgens zwischen 7 und 8 Uhr zusammen,

ziehen dann südwärts und kommen abends zwischen 5 und 6 Uhr zurück. An einer gewissen Stelle — und zwar immer an derselben — angekommen, fliegt die Schar nicht mehr weiter, bewegt sich vielmehr in einem großen Kreis in etwa 100 Meter Höhe. Lautes Gekrächze zeigt die Erregung und den Ernst der Situation. Schreckschüsse, die abgefeuert wurden, sind nicht imstande, die erregte Schar zu verschrecken; sie nimmt nicht die geringste Notiz davon.

Vom Lande, 4. Jan. Eine junge Magd in einem Dorf bei J. hatte schlechte Weihnachtsfeiertage, und daran war einzig und allein die Maul- und Klauenseuche schuld. Die junge Magd Marie war mit einem Knecht aus dem Nachbardorfe verlobt. An keinem Abend versäumte er es, seiner Braut die Aufmerksamkeit zu machen. Schon war der Tag der Hochzeit festgesetzt, damit Johann nicht immer zur Nachtzeit die weite Reise zu machen hatte, als sich den Heiratsplänen der Verliebten plötzlich ein Hindernis in der Gestalt des Tierarztes in den Weg stellte. In dem Dorfe, in dem die glückliche Braut bedienstet war, war die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Aus diesem Grunde hatte der Tierarzt schon seit längerer Zeit die Liebesfahrten des Verlobtens mit bedenklicher Miene verfolgt, da er mit Recht annahm, daß dadurch die Ansteckungsgefahr verbreitet werden könnte. Er fühlte sich nun veranlaßt, sich ins Mittel zu legen und Johann zu bewegen, die Heirat aufzuschieben, unter allen Umständen aber die Besuche zu unterlassen. Daraufhin setzte sich Johann hin und schrieb seiner Braut auf Weihnachten einen Abschiedsbrief.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Vom R. evang. Oberlehrer ist am 4. Januar 1912 eine ständige Lehrstelle in Perrenalb dem Unterlehrer Wilhelm Schanz an der Knabenmittelschule in Ulm übertragen worden.

Neuenbürg, 7. Jan. Die Zahl der Wahlberechtigten bei der diesjährigen Reichstagswahl beträgt im hiesigen Oberamt 7333 gegen 6787 bei der letzten Reichstagswahl.

Neuenbürg. (Sitzung der bürgerlichen Kollegien am 5. Januar.) Verschiedene Angelegenheiten, die mit der Straßenbau- und Gemeindegeldsache zusammenhängen, kamen zur Verhandlung; wir werden später Näheres berichten. In der Waldabteilung „Buchberg“ wird demnächst mit der Holzfällung begonnen werden; um das anfallende Holz in nutzbringender Weise verwerten zu können, ist die Anlage eines Schleifweges erforderlich, dessen Ausführung beschlossen wurde. Die Anbringung eines Blühableiters auf dem neuen Schulhause wurde dem Schlosser Höhn übertragen.

Neuenbürg, 7. Dez. Am Erscheinungsfest feierte der evang. Arbeiterverein hier im Ankerhalle seine Weihnachtsfeier. Diese war außerordentlich stark besucht, so daß fast kein Platz mehr zu bekommen war. Viele Freunde und Gönner des Vereins, auch aus den Kreisen der Arbeitgeber, waren erschienen, die dadurch Interesse an den Zwecken des Vereins bezeugten, was von den Mitgliedern mit Begeisterung begrüßt wurde. Der Arbeiterverein hat geboten, was in seinen Kräften stand, um seinen Gästen und Angehörigen eine Freude zu machen. Alles war auch von dem Gehörten und Gesehenen befriedigt. Der Männerchor des Vereins konnte mit seiner kleinen Anzahl von Sängern nicht mit anderen größeren Vereinen konkurrieren; er will es auch nicht; er hat nur den Zweck, die Veranstaltungen des Vereins durch Musik zu beleben. Er hat sich Mühe gegeben, in seinem Teile zur Feier sein Möglichstes beizutragen. Auch Dr. Haist hat sich bereitwillig zur Verfügung gestellt, bei der Feier mitzuwirken und sang zwei Lieder, die dankbar applaudiert wurden. Vor allem aber haben die beiden Weihnachtstheaterstücke: „Der Brief an den lieben Herrgott“ und „Schulmeisters Mariele“ von Schwefelbaur eine dankbare Zuhörerschaft gefunden. Nur wurde allgemein als ädren empfunden, daß oft an ganz unpassenden, ersten Stellen gelacht wurde. Die beiden Stücke hatten einen mehr ernsten Charakter, besonders das erste, ein Bild aus dem sozialen Leben. Auch das zweite, ein aus dem Leben gegriffenes Bild einer Familie aus dem Schulhause war ernst und stimmungsvoll. Die beiden Stücke waren von Frau. Blach eingeleitet worden, der es verstanden hat, die Rollen richtig zu verteilen und jedes auf den richtigen Posten zu stellen. Es wurde auch durchweg mit Verständnis und gut gespielt; auch die Kinder, die mitwirkten, machten ihre Sache gut. Es würde zu weit führen, wenn man alle mit Namen nennen wollte, die in beiden Stücken mitgewirkt haben. Alle haben sich große Mühe gegeben, ihren Rollen nach Kräften

gerecht zu werden. auf eine sehr gelung ihm ein neuer Ansp und Anhänger zufüh

Neuenbürg, 8. Regen, das war, gl nachstige, auch wie 3 Tagen. In der gestrigen Sonntag reg so daß bei dem no Grund und Boden gewesen wäre, we Sonntag nicht zeitl ist ganz unermittel getreten; dies bedeu

Dobel, 7. Jan. Berichtskommission hi des Sägers Jakob M infolge von Mißhandl sein sollte. Die geri dacht vollständig wid der schon 70 Jahre Todes gefordert ist. leiden. Der Streit, b sein sollte, war nur auf einer Wiesweg gefunden hatte.

Birkensfeld, 5. eignete sich heute früh Der in den hiesigen früher Fabrikant (Fig von vorübergehenden funden. Vermutlich Leben ein Ende ger 1866 und 1870/71. (Fig spielte eine Zeil der sozialdemokratische war einer der leitend auch Stadtverordneter

Calw, 5. Jan. direktor v. Leo sand hi statt, die aus den R befücht war und groß Sommerfahrplan bedan Schon lange wurde i Verbindung von Cal und berechtigte Klage g wurde es empfunden, morgens zu spät erfa dieser Strecke verkehr die Vorstellungen berer Abhilfe zu. Auch auf Nord werden weiter werden, insbesondere i wagens nachts von Ra ebenis sollen in Pforz der Richtung nach Mühl

Bekanntmachung d ärztliche Abteilung Unterrichts

Für das Jahr beschauer in Aussicht ge

1. In Stuttgart richtsleiter: Schlachthof
2. in Reutling richtsleiter: Stadttierar
3. in Heilbro richtsleiter: Stadttierar

Die Gesuche um spätestens 14 Tage Unterrichtsleiter ei höchstens 12 Teilnehmer sich daher, die Gesuche anzeiger Nr. 1 ersichtlich Stuttgart, den 29

Für ein feines Hotel- rant am Rhein wird für je

Mädchen

gesucht für Küche und arbeit, wo demselben Gelo geboten ist, sich in der Küche auszubilden; solche schon etwas kochen können, bevorzugt. Offerten mit G anprüchen sind zu richt

F. Weppel, Herr. Villa Herr.



... abends zwischen ...
 ... gewissene Stelle ...
 ... angekommen, fliegt ...
 ... bewegt sich vielmehr in ...
 ... 100 Meter Höhe ...
 ... regung und den Ernst ...
 ... die abgefeuert wurden ...
 ... Schar zu verschrecken ...
 ... Notiz davon ...
 ... Eine junge Magd in ...
 ... die Weihnachtstage ...
 ... allein die Maul- und ...
 ... ne Magd Marie war ...
 ... Nachbardoche verlobt ...
 ... es, seiner Braut die ...
 ... was war der Tag der ...
 ... kann nicht immer zur ...
 ... machen hatte, als sich ...
 ... plötzlich ein Hinder ...
 ... in den Weg stellte ...
 ... liche Braut bedienstet ...
 ... nheuche ausgebrochen ...
 ... r Tierarzt schon seit ...
 ... des Beütigams mit ...
 ... er mit Recht annahm ...
 ... hr verbreitet werden ...
 ... mißt, sich ins Mittel ...
 ... en, die Heirat aufzu ...
 ... aber die Besuche zu ...
 ... sich Johann hin und ...
 ... ten einen Absagebrief ...

Umgebung.

... ist am 4. Januar ...
 ... in Perrenalb dem ...
 ... an der Knabenmittel ...
 ... die Zahl der Wahl ...
 ... 333 gegen 6787 bei ...
 ... der bürgerlichen ...
 ... Verschiedene Ange ...
 ... hauer Eingemeind ...
 ... zur Verhandlung ...
 ... berichten. In der ...
 ... demnachst mit der ...
 ... um das anfallende ...
 ... bewerten zu können ...
 ... erforderlich, dessen ...
 ... Die Anbringung ...
 ... Schulhause wurde ...
 ... Am Erscheinungsfest ...
 ... roverein hier im ...
 ... feier. Diese war ...
 ... daß fast kein Platz ...
 ... Freunde und Gönner ...
 ... sen der Arbeitgeber ...
 ... Interesse an den ...
 ... was von den Mit ...
 ... wurde. Der Arbeiter ...
 ... n Kräften stand, um ...
 ... eine Freude zu ...
 ... dem Gehörten und ...
 ... nchor des Vereins ...
 ... von Sängern nicht ...
 ... konfuzieren; er will ...
 ... Zweck, die Veran ...
 ... auf zu beleben. Er ...
 ... um Teile zur Feier ...
 ... uch Dr. Dais hat ...
 ... stellt, bei der Feier ...
 ... eder, die dankbar ...
 ... m aber haben die ...
 ... Der Brief an den ...
 ... ters Mariele" von ...
 ... ortschaft gefunden ...
 ... d empfunden, daß ...
 ... en Stellen gelacht ...
 ... einen mehr ernsten ...
 ... ein Bild aus dem ...
 ... eite, ein aus dem ...
 ... Familie aus dem ...
 ... mmungsvoll. Die ...
 ... Blaid eingelebt ...
 ... die Rollen richtig ...
 ... richtigen Posten zu ...
 ... eg mit Verständnis ...
 ... er, die mitwirkten ...
 ... rde zu weit führen ...
 ... nen wollte, die in ...
 ... Alle haben sich ...
 ... llen nach Kräften

gerecht zu werden. Der evang. Arbeiterverein kann auf eine sehr gelungene Feier zurückblicken; sie wird ihm ein neuer Ansporn sein und ihm neue Freunde und Anhänger zuführen.

Neuenbürg, 8. Januar. Regen und wieder Regen, das war, gleich wie über die letzten Weihnachtstage, auch wieder die Erscheinung in den letzten 3 Tagen. In der Nacht vom Erscheinungsfest zum gestrigen Sonntag regnete es unaufhörlich in Strömen, so daß bei dem vorher schon total durchfeuchteten Grund und Boden wieder Hochwasser zu befürchten gewesen wäre, wenn die Niederschläge am gestrigen Sonntag nicht zeitweise nachgelassen hätten. Nun ist ganz unermittelt heute früh Frostwetter aufgetreten; dies bedeutet jetzt erst den Winteranfang.

Dobel, 7. Jan. Gestern nachmittag weilte eine Gerichtskommission hier, um die Urteile des Todes des Sägers Jakob Ruf festzustellen, der am 4. Jan. infolge von Mißhandlungen durch Nachbarn gestorben sein sollte. Die gerichtliche Sektion hat den Verdacht vollständig widerlegt. Sie hat gezeigt, daß der schon 70 Jahre alte Mann eines natürlichen Todes gestorben ist. Er hatte Blasen- und Nierenleiden. Der Streit, bei dem Ruf mißhandelt worden sein sollte, war nur ein unbedeutender Disput, der auf einer Weise wegen eines Wandelrechtes stattgefunden hatte.

Birkenfeld, 5. Jan. Ein Unglücksfall ereignete sich heute früh auf der Straße zum Bahnhof. Der in den siebziger Jahren lebende Karl Fiß, früher Fabrikant (Fiß u. Weber) wurde heute früh von vorübergehenden Goldschmieden tot aufgefunden. Vermutlich hat ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende gemacht. Er war Veteran von 1866 und 1870/71, Inhaber des Eisernen Kreuzes. (Fiß spielte eine Zeitlang eine bedeutende Rolle in der sozialdemokratischen Bewegung Pforzheim. Er war einer der leitenden Personen und kurze Zeit auch Stadtverordneter in Pforzheim.)

Calw, 5. Jan. In Anwesenheit von Finanzdirektor v. Leo fand hier eine Eisenbahnkonferenz statt, die aus den Kur- und Badeorten sehr stark besucht war und großem Interesse begegnete. Der Sommerfahrplan bedarf dringend einer Verbesserung. Schon lange wurde über die äußerst mangelhafte Verbindung von Calw nach Stuttgart lebhaft und berechtigter Klage geführt. Als großer Uebelstand wurde es empfunden, daß die Ankunst in Stuttgart morgens zu spät erfolge und daß keine Sitzgelegenheiten auf dieser Strecke verkehren. Direktor v. Leo ging auf die Vorstellungen bereitwillig ein und sagte deren Abhilfe zu. Auch auf der Strecke Pforzheim—Pörsch werden weitere Verbesserungen eingeführt werden, insbesondere ist die Einlegung eines Motorwagens nachts von Nagold nach Calw geplant und ebenso sollen in Pforzheim günstigere Anschlüsse in der Richtung nach Mühlacker und Karlsruhe geschaffen

werden. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß in diesem Sommer das Nagoldtal nach allen Richtungen hin bessere Zugverbindungen als bisher erhalten wird.

Das Jahr 1912 ist ein Schaltjahr von 366 Tagen. Durch die Einschaltung eines Tages im Februar wird der Beginn der Jahreszeiten, der im Jahre 1911 ziemlich weit auseinandergehoben war, wieder um durchschnittlich 18 Stunden vorgelegt. Der Frühling beginnt demgemäß am 21. März schon um die Mitternachtsstunde, der Sommeranfang fällt auf den 21. Juni, der Beginn des Herbstes auf den 23. September und der des Winters auf den 22. Dezember. Ostern werden wir im neuen Jahre am 7. April feiern, Pfingsten also am 26. Mai. Diese Termine fallen nahezu in die Mitte der Periode, in welcher diese Feste hin- und hergeschoben können. Gleichwohl fällt das Osterfest ziemlich selten auf den 7. April. Das letzte Mal, daß Ostern auf dieses Datum fiel, ereignete sich im Jahre 1844, und nur wenige Leute der jetzt Lebenden werden es erreichen, daß sie Ostern wieder am 7. April feiern; denn es wird erst im Jahre 1996 wieder an diesem Tag gefeiert werden, vorausgesetzt, daß inzwischen das Osterfest nicht auf eine engere Grenze beschränkt wird. Die Fastnacht wird im Jahre 1912 auf den 20. Februar fallen, und damit beginnt die Fastenzeit. Weihnachten springt vom Montag im Jahre 1911 auf den Mittwoch im Jahre 1912 über. Von den Finsternissen fallen zwei mit den Neumonden im April und Oktober, zwei mit den Vollmonden im April und September zusammen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Paris, 7. Januar. Zu den französisch-spanischen Marokkoverhandlungen schreibt der Londoner Korrespondent des "Temps" u. a.: Man hofft in englischen Kreisen, daß die Franzosen und Spanier bei den Verhandlungen sich etwas weniger schroff zeigen werden. Die Annahme, daß England auf Spanien einen Druck ausüben werde, ist irrig. Wenn die englische Regierung überhaupt interveniert, würde es nur geschehen, um die beiden Parteien zu gegenseitigen Zugeständnissen zu zwingen. Die englische Regierung will sich gewiß nicht mit Frankreich entzweien, aber ebenso großen Wert legt sie darauf, die guten Beziehungen zu Spanien zu erhalten. Der tieferliegende Grund dieser Freundschaft mit Spanien ist strategischer Natur. England will, daß seine Geschwader an den Grenzen der libanesischen Halbinsel sicher seien. Zu diesem Zweck fördert es mit allen Kräften die Wiederaufrichtung der spanischen Marine. Deshalb werden von der Firma Vickers, die mehr oder weniger von der englischen Admiralität abhängt, für Spanien drei Dreadnoughts gebaut und die Pläne für zwei weitere Dreadnoughts vorbereitet und deshalb werden auch das Arsenal von Ferrol

und der Hafen von Karthago den modernen Bedürfnissen gemäß ausgestaltet. Außerdem ist ganz ernstlich die Rede davon, durch die Firma Vickers in Bissabon ein neues Arsenal und ein Trockendock für die großen Schiffe, sowie drei Panzerschiffe von 20 000 Tonnen bauen zu lassen. Diese Stützpunkte, die einmal von unschätzbarem Wert für die englischen Geschwader sein werden, wären in den Händen der Deutschen fürchtbar; das vergißt man in London niemals.

Paris, 6. Jan. Bei Bondy in der Nähe von Paris fuhren heute abend zwei Büge zusammen, wobei eine Frau, ein kleines Mädchen und vier Männer getötet und gegen 20 Personen verletzt wurden. Zwei Personen- und zwei Güterwagen wurden vollständig zerkümmert.

Konstantinopel, 7. Januar. Ein offizielles Kommuniqué stellt fest, daß die in tendenziöser Weise verbreiteten Gerüchte über die Absicht eines Friedensschlusses jeder Grundlage entbehren. Die Pforte hat keinerlei Verhandlungen angebahnt und auch keine europäische Kanzlei angezogen der heroischen Verteidigung der ottomanischen Kämpfer und der militärischen Lage daraufhin sondiert. Die Meinung der offiziellen Kreise und der ottomanischen Regierung geht dahin, daß auf der Grundlage der italienischen Ansprüche von Frieden keine Rede sein kann.

Düsseldorf, 7. Jan. Bei einem Brande, der gestern in einem hiesigen Hotel ausgebrochen war, ist ein geisteschwacher Mann verbrannt. Zwei Mädchen, die aus dem obersten Stockwerk herabgesprungen waren, erlitten Arm- und Rippenquetschungen. Auf gleiche Weise wurde ein untenstehender Mann verletzt, auf den das eine der Mädchen fiel. Ferner trugen ein Brandmeister und drei Feuerwehrleute Verletzungen davon.

[Anstand.] Aus dem Ausschusse einer Berliner Gemeindefürsorge: „Der Jäger schießt das Wild. Dazu legt er sich auf den Bauch. Das nennt man Anstand.“

[Kindermund.] Die kleine Ella hat ihre Puppe zur Reparatur gegeben. Als sie dieselbe abholen will, findet sie der „Pupp doktor“ nicht gleich. Da ruft Ella ängstlich: „Derr Pupp doktor — sie heißt Lieschen!“

Reklameteil.

Der englische Tee's lebt,
 verlange Rechner's „Ceylon-Indian“ (100 Gr. Paket Mk. 0,80) und „N. Ceylon-Indian“ (100 Gr. Paket Mk. 0,80). Diese im ausgeprochen englischen Charakter gehaltenen Mischungen sind raffig, voller Kraft und seinem Aroma, dabei haltbar und nicht bitter ziehend.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Weck,
 für den Inseratenteil: G. Conrath in Neuenbürg.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des R. Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen für Fleischbeschauer.

Für das Jahr 1912 sind Unterrichtskurse für Fleischbeschauer in Aussicht genommen:

1. In Stuttgart mit Beginn am 25. Januar — Unterrichtsleiter: Schlachthofdirektor Veterinärarzt Köhler;
2. in Reutlingen mit Beginn am 1. Mai — Unterrichtsleiter: Stadttierarzt Blämer.
3. in Heilbronn mit Beginn am 3. Juni — Unterrichtsleiter: Stadttierarzt Pohl.

Die Besuche um Zulassung zu den einzelnen Kursen sind spätestens 14 Tage vor Beginn des Kurses bei dem Unterrichtsleiter einzureichen. In der Regel werden höchstens 12 Teilnehmer zu einem Kurse zugelassen; es empfiehlt sich daher, die Besuche möglichst frühzeitig einzureichen. Das Nähere ist aus der Bekanntmachung im Staatsanzeiger Nr. 1 ersichtlich.

Stuttgart, den 29. Dezember 1911. R. e. s. l. e.

Für ein feines Hotel-Restaurant am Rhein wird für sofort ein

Mädchen

gesucht für Küche und Hausarbeit, wo demselben Gelegenheit geboten ist, sich in der besseren Küche auszubilden; solche, welche schon etwas kochen können, werden bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an

F. Weppel, Perrenalb, Villa Herr.

Fuhrleute Holzmacher Steinbrecher Landwirte,

die ihre Werktag-Stiefel schmieren müssen, sollten nur **Krebsfett** nehmen, weil Krebsfett das beste Schuhfett ist und das Leder immer weich und wasserdicht macht. Die Stiefel halten länger; man bleibt oftmals vor Erkältungen verschont.

R. Forstamt Hoffelt, Post Feinach.

Stammholz-Wiederverkauf

— Submission —

am Samstag den 13. Januar, nachmittags 3 Uhr

auf der Forstamtskanzlei aus II 56 Salzenfeld (Gut Nischelsberg):

Los Nr. 71 des Verkaufes vom 20. April 1911 mit 48 Stück **Forstholz-Langholz-Ausfluß:**

Nr.: 2 I., 22 II., 26 III., 3 IV., 1 V. Kl.

nach dortigen Bedingungen. Abfuhrtermin: 15. März 1912. Offerte in Prozenten des Tagespreises mit Aufschrift „Gebot für Stammholz am 13. Januar“ wollen zu obigem Termin eingereicht werden.

Wir haben etwa 180 Ztr.

Heu und Stroh

zu verkaufen.

Angebote wollen bis spätestens 12. Jan. d. J., vorm. 11 Uhr eingereicht werden an die

R. Paderwaltung Wildbad.

Perrenalb.

Bekanntmachung.

Auf Grund von Art. 51 und 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 und § 360 Z. 10 d. R. Str. Ges. B. wurde für den

Fuhrwerksverkehr

folgende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen:

- a) Das Fahren hart oder so nahe an den Randsteinen der erhöhten Schwwege oder an fremdem Eigentum, daß die Räder die Randsteine berühren oder daß Teile des Wagens oder der Wagenladung in die Luftröhre des Schwwegs oder des fremden Eigentums hineinragen, ist verboten.
- b) Bei der Beförderung von Langholz muß der Vorderwagen mit einem drehbaren Schemel, der Hinterwagen mit einer Vorrichtung zum Leiten (Schwiche) versehen sein. Solchen Fuhrern müssen zwei erwachsene Personen beigegeben sein, von denen die eine stets bei dem Gespann oder beim Vorderwagen und die andere beim Hinterwagen sein muß. Diese muß nötigenfalls, besonders beim Einbiegen in andere Straßen oder auf Lagerplätze u. die Schwiche handhaben und sie danach wieder so befeigen, daß sie nicht auf der Straße schleift.
- c) Zuwiderhandlungen werden nach Maßgabe des § 368 Z. 10 d. R. Str. Ges. B. mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Diese Vorschrift wird hiemit mit dem Anfügen veröffentlicht, daß solche durch Erlaß des Kgl. Oberamts vom 22. Dezember 1911 für vollziehbar erklärt wurde.

Den 3. Januar 1912. **Stadtschultheißenamt, Grüb.**



A. Oberamt Neuenbürg.
An die Ortsvorsteher, betr. Reichstagswahl.

I. Die Ortsvorsteher werden ersucht, sich, soweit sie nicht selbst Wahlvorsteher sind, im Benehmen mit diesen, rechtzeitig vor der Wahl davon zu überzeugen, daß alles für diese vorbereitet ist, daß Protokollführer und Beisitzer aus der Zahl der Wähler bestellt sind, das Plakat Nr. 13 am Rathaus angeschlagen ist, die Handausgabe des Wahlgesetzes und Reglements im Wahlraum aufgelegt, das Formular für das Wahlprotokoll und die Gegenliste, sowie die Umschläge für die Stimmzettel bereit liegen.

II. Das Wahlergebnis ist sofort nach der Stimmzählung am 12. ds. Mts. hieher telephonisch oder telegraphisch mitzuteilen.

III. Die anlässlich der Wahl entstandenen Telefon-, Telegramm- und etwaigen Botengebühren für die Mitteilung der Wahlergebnisse an das Oberamt werden von der Staatskasse getragen und sind, wenn ihre Vergütung beansprucht wird, binnen 8 Tagen nach der Wahl hieher zu liquidieren.

Den 7. Januar 1912.

Oberamtmanu Hornung.

Bekanntmachung.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Elmendingen betr.

Unter den Viehbeständen

- des Jarrenhalters Philipp Wöhner,
- „ Wirts Karl Friedrich Augenstein,
- „ Landwirts Christoph Friedrich Fied,
- „ Wilhelm Schneider,
- „ Karl August Augenstein und
- „ Philipp Schroth in Elmendingen

ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Pforzheim, den 2. Januar 1912.

Großh. Bezirksamt.

A. Oberamt Neuenbürg.
Hautierhandel mit Wiederkäuern und Schweinen.

Nachdem in Elmendingen Bez. Pforzheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird auf Grund § 56b Gew. O. der im Umherziehen erfolgende Handel mit Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen in einem Umkreis von 12 km um diesen Seuchenort, soweit der Oberamtsbezirk Neuenbürg hievon berührt wird, **verboten**.

In diesen Umkreis fallen die Gemeinden Neuenbürg, Renndorf, Birkenfeld, Conweiler, Dennaß, Engelsbrand, Feldennaß, Gräfenhausen, Grembach, Höfen, Langenbrand, Reusach, Oberneibelsbach, Ottenhausen, Salmbach, Schwann, Unterneibelsbach und Waldennaß.

Die Ortspolizeibehörden haben Vorstehendes ortsüblich bekannt zu machen und den Viehhändlern außerdem besonders zu eröffnen.

Den 5. Januar 1912.

Amtmann Gaiser.

Rugholzverkauf.

Die Gemeinde Reichental im Murgtal verkauft im Wege schriftlichen Angebots das ihr im Jahre 1912 anfallende, zur Zeit noch unaufbereitete Nadelholzgergebnis, etwa 3200 Festmeter, bestehend in:

- Nadelholzstämmen I.—VI. Kl.,
- Nadelholzabschnitten I.—III. Kl.

Die Angebote sind getrennt nach Klassen auf 1 Festmeter zu stellen, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

Freitag den 19. Januar l. J.,
vormittags 11 Uhr

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung derselben auf dem Rathaus dahier stattfindet.

Vom Tage der Ueberweisung des Holzes an wird eine viermonatliche unverzinsliche Vorfrist bewilligt.

Kaufakt über die sonstigen Bedingungen wird durch das Bürgermeistereiamt erteilt.

Reichental, den 5. Januar 1912.

Der Gemeinderat.
Werkel, Bürgermeister.

Weinbücher

mit den Form. B C u. G in einem Band vereinigt
in solidem Einband à M. 2.— pro Stück
sowie die bisherigen je nur ein Formular enthaltenden Bücher
empfiehlt **die Buchdruckerei ds. Blattes.**

Turn-Verein Neuenbürg.

Die regelmäßigen **Turnstunden** der **Aktiven** und **Böglinge** beginnen **morgen Dienstag** abend 8 Uhr.

Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Die Übungen der **Männerriege** werden am **Mittwoch** abend wieder aufgenommen und sind Freunde herzlich willkommen.

Neuenbürg.

Der hies. Frauenverein

hat für Bedarfswälle in hiesiger Stadt eine **Wochenpflegerin** aufgestellt, welche teils unentgeltlich, teils gegen geringe Vergütung die **Wochenhilfe**, einschließlich Beihilfe im Haushalt, übernimmt.

Gefuche um Gewährung dieser Hilfe sind bei den Mitgliedern des Frauenvereins anzubringen.

Den 7. Januar 1912.

Neuenbürg.

Morgens Dienstag

Mehel-Suppe

wozu freudl. einladet

Fr. Wolfinger z. „Rose“.

Neuenbürg.

Mädchen gesucht.

Wegen Erkrankung meines seitherigen Dienstmädchens suche ich für sofort oder 1. Februar ein kräftiges, fleißiges **Mädchen**, das schon gedient hat, bei gutem Lohn.

Frau Oberamtmanu Hornung.

Einige ungebrauchte, schöne, große, eigene

Defen

für Schule, Saal usw., neu M. 60.— bis M. 90.—, sofort für M. 30.— pr. St. zu verkaufen.
Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor **HUSHEI** **SCHEITELKATARRH**

Allen Personen die ihre Stimm- Organe anstrengen müssen, gewähren **Wybert-Tabletten** sichersten Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie sind bei Erkältungen ihrer liebsten Eigenschaft wegen **gefehrt**.

Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. **Vorrätig** in allen Apotheken à M. 1.—



Probieren Sie **Pilo** und Sie werden finden, dass es die beste **Schubcreme** ist, die existiert.

Besenfeld
Oberamt Freudenstadt.

Wald-Verkauf.

Im Auftrag der Frau **Christine Erhard** zum Hirsch in Poppelstal bringe ich am

Donnerstag den 11. Januar d. J., nachmittags 1 Uhr im hiesigen Rathaus das auf Markung Besenfeld gelegene Grundstück:

Barz. Nr. 749 4 h 10 a 48 qm Wald in der Röhthalde zur öffentlichen Versteigerung.

Bemerkt wird, daß nur ein Termin stattfindet und bei annehmbarerem Angebot der Zuschlag sofort erfolgt.

Den 2. Januar 1912.

Ratschreiber Müller.

Arbeits-Vergebung.

Zu meinem **Wirtschafts-Neubau** habe ich die erforderlichen **Bauarbeiten**

sofort in **Alford** zu vergeben.

Tüchtige Unternehmer können bei mir Plan und Kosten-voranschlag bis **Donnerstag den 11. Januar** einsehen.

Die Angebote, welche in Prozenten auf die Bausumme ausgedrückt sein sollen, müssen spätestens

bis Samstag den 13. ds., abends 6 Uhr

eingegangen sein, andernfalls sind sie von der Bewerbung ausgeschlossen.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Die Erteilung des Auftrages behalte ich mir ohne Rücksichtnahme auf das Angebot vor.

Seinberg, im Januar 1912.

Adam Kentschler, Köhleswirt.

Sämtliche

Schulbücher

empfehle zu **billigsten Preisen**

die **G. Wech'sche Buchhandlg.**

Ein solider, tüchtiger **Langholz-Fuhrknecht** für dauernd gesucht.
Geinrich Common,
Sägewerk,
Pforzheim-Bröhlingen.

Größte Auswahl am Platze.

NB. Bitte Schaulenker zu beachten.



Fritz Gorgus
:: Pforzheim ::
Leopoldstraße,
Urkaden a. d. Hofbrücke.

Flechten
sich. u. trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautschuppen, **offene Füße**
Reizschäden, Reizgeschwüre, Adenome, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte gebtelt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe**
bei von schiedl. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma **Schubert & Co., Weinbühls-Dresden** Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Sägmühle
umständehalber sofort zu **verkaufen**. Näheres in der Geschäftsstelle des „Zustellers“.

Zu verkaufen:
Eine guterhaltene **Einspanner-Chaise**.
Friedrich Sieb,
Langenbrand.

Reiszeuge
bester Qualität, in schöner Auswahl zu haben in der **G. Wech'schen Buchdruckerei.**

Für das neue Jahr 1912.
Stromschnell die Stunden dahinstellen,
Der Mond, die Sonne die Zeiten tellen;
So mancher Tag verging in Freud' Und niemand dachte an das Leid!

Man quält sich oft mit neuen Fragen Und hört dann stets das alte sagen; „Gerade aus, nicht rechts, nicht links“, Vorwärts geh, versuch's, bezwing's!
Die flücht'ge Zeit, wer will sie halten, Wer hält die auf die Gottgewalten, Der Mensch in seinem blinden Wahn? Niemals, ohn' Gott ist nichts getan!
Ach, wie viel Stunden sind getronnen, Die man zubrachte ohne Sonnen; Ach! diese Stunden sind dahin: O Mensch ohn' jeglichen Gewinn!
Das höchste Glück ist zu erringen, Man lerne selber sich bezwingen; Wer Meister ist darin geworden, Der wird geehrt an allen Orten!
Schwann. G. 11855fer.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Neuenbürg M. 1.—, durch Post bezogen in Orts- und Reichs-Verkehr M. 1.15, im sonstigen Reichs-Verkehr M. 1.25, je 20 J. Bestellen.
Verantwortlich: Hermann Schwan.
Druckerei: G. Wech'sche Buchdruckerei.
Nr. 5.

Berlin, 8. J. oder Stichwahl § 29 des Reglementes vom 18. März 1878, nach dem die Wahl der Abgeordneten zum Reichstag durch die Wahlmänner in den Wahlkreisen vorgenommen wird. Die Wahlmänner sind die Mitglieder der Reichstagskommissionen, die in den Wahlkreisen durch die Wahlmänner bestimmt sind. Die Wahlmänner sind die Mitglieder der Reichstagskommissionen, die in den Wahlkreisen durch die Wahlmänner bestimmt sind. Die Wahlmänner sind die Mitglieder der Reichstagskommissionen, die in den Wahlkreisen durch die Wahlmänner bestimmt sind.